

Claudia Büch-Schmitz

Opfervertrauen
und Strafzumessung



PETER LANG
Europäischer Verlag der Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis	13
Abkürzungsverzeichnis	41
Erster Teil: Einleitung	43
A. Einführung in die Fragestellung	43
B. Darstellung der Bedeutung des Opfers für die Beurteilung der Straftat	48
C. Gang der Untersuchung	52
Zweiter Teil: Berücksichtigung des Opferverhaltens, insbesondere des Opfervertrauens bei der Strafzumessung und seine Auswirkungen auf die Strafzumessungsschuld	54
A. Dogmatischer Standpunkt des Opferverhaltens	54
I. Ansätze zur Berücksichtigung des Opferverhaltens sowie der Täter-Opfer-Beziehung im Deliktsaufbau	55
1. Tatbestandsmäßigkeit	55
2. Rechtswidrigkeit	57
3. Strafzumessung	57
II. Eigene Auffassung	60
1. Berücksichtigung im Tatbestand	60
2. Kausalität und Zurechnung	61
3. Rechtswidrigkeit	62
4. Schuld im Sinne der allgemeinen Verbrechenslehre	63
a) Begriff der Schuld	63
b) Auswirkung des Opferverhaltens auf die Schuld	68

5. Strafzumessung	70
a) Grundlagen der Strafzumessung	70
aa) Begriff der Schuld in § 46 Abs. 1 Satz 1 StGB	70
bb) Stellungnahme und Konsequenzen für das Opferverhalten	76
b) Auswirkungen des Opferverhaltens auf die Strafzumessungsschuld	77
aa) Opferverhalten und Strafzumessungsunrecht	77
bb) Opferverhalten und Erfolgsunrecht	77
cc) Opferverhalten und Handlungsunrecht	79
(1) Opferverhalten und Art und Weise der Ausführung	79
(2) Opferverhalten und Maß der Pflichtwidrigkeit	80
(3) Opferverhalten und Beweggründe des Täters	81
(4) Opferverhalten und aus der Tat sprechende Gesinnung des Täters	81
(5) Opferverhalten und bei der Tat aufgewendeter Wille	82
(6) Opferverhalten und außerhalb der Tat liegende Faktoren	82
c) Opferverhalten und Strafzumessungsschuld im engeren Sinne	82
6. Ergebnis	83
III. Zusammenfassung	91
B. Bewertungsrichtung der unterschiedlichen Opferbeteiligung	92
I. Anhaltspunkte für die Bestimmung der Bewertungsrichtung	92
1. aus den Strafzwecken	92
a) absolute Theorien	93
b) relative Straftheorien	93
c) Vereinigungstheorien	94
d) Stellungnahme	96
e) Anerkennung weiterer Strafzwecke	97
f) Konsequenzen für die strafzumessungsrechtliche Beurteilung des Opferverhaltens sowie von Täter-Opfer-Beziehungen	98
2. aus gesetzlichen Anhaltspunkten	99
II. Ableitung von Wertungskriterien aus gesetzlichen Vorschriften	102
1. Ableitung aus Rechtsinstituten des Allgemeinen Teils mit Auswirkungen auf den Tatbestand	102
2. Ableitung aus den Tatbeständen des Besonderen Teils	104
a) § 94 StGB Landesverrat	104

b) § 132a StGB Mißbrauch von Titeln, Berufsbezeichnungen und Abzeichen	105
c) §§ 174-174b StGB Sexueller Mißbrauch	105
d) §§ 201-204 StGB Verletzung von Privatgeheimnissen	107
e) § 211 StGB Mord	109
f) § 216 StGB Tötung auf Verlangen	111
g) § 221 StGB Aussetzung	112
h) § 223b StGB Mißhandlung von Schutzbefohlenen	112
i) § 246 StGB Unterschlagung	112
j) § 263 StGB Betrug	113
k) § 264 StGB Subventionsbetrug	122
l) § 264a StGB Kapitalanlagebetrug	123
m) § 266 StGB Untreue	123
n) § 266a StGB Vorenthalten und Veruntreuen von Arbeitsentgelt	124
o) § 266b StGB Mißbrauch von Scheck- und Kreditkarten	125
p) §§ 331-358 StGB Amtsdelikte	126
3. Auswertung der Vorschriften, bei denen sich das Opferverhalten auf die Rechtswidrigkeit auswirkt	128
a) § 226a StGB Einwilligung des Verletzten	128
b) § 32 StGB Notwehr	129
c) Einwilligung	130
4. Auswertung der Vorschriften, bei denen sich das Opferverhalten auf die Schuld auswirkt	131
a) § 33 StGB Überschreitung der Notwehr	131
b) § 35 Abs. 1 StGB Entschuldigender Notstand	132
5. Auswertung der im Gesetz enthaltenen Strafzumessungsregeln	132
a) § 213 StGB Minder schwerer Fall des Totschlags	132
b) §§ 199, 233 StGB Wechselseitig begangene Beleidigungen bzw. wechselseitig begangene Straftaten	136
c) § 177 Abs. 2 StGB Minder schwerer Fall der Vergewaltigung	138
6. Auswertung gewohnheitsrechtlich anerkannter oder von der Rechtsprechung entwickelter Rechtsinstitute	138
a) agent provocateur	138
b) Einschränkung der objektiven Zurechnung unter dem Gesichtspunkt der Eigenverantwortlichkeit des Opfers	139
c) Vertrauensgrundsatz im Bereich der Fahrlässigkeitsdelikte	143
d) Sozialadäquanz der Opferverhaltensweise	144

III. Anhaltspunkte für die Auswirkungen des Opferverhaltens auf die Strafzumessungsschuld	146
1. Auswirkungen auf das Strafzumessungsunrecht	146
a) auf das Erfolgsunrecht	146
aa) Opfertypologien	148
(1) Mendelsohn	148
(2) Amir	149
(3) Fattah	150
(4) Barnes und Teeters	150
(5) Kiefl und Lamnek	151
(6) Avison	151
(7) Galaway/Hudson	152
(8) Nutzen der Opfertypologien für die Erfassung des Opferverhaltens sowie die Bemessung des Strafzumessungsrechts	153
bb) Mitverschulden des Opfers	156
(1) Mitverschulden des Verletzten im Zivilrecht	156
(2) Treu und Glauben, § 242 BGB	159
(3) Opferentschädigungsgesetz, § 2 OEG	159
(4) Ergebnis	161
b) auf das Handlungsunrecht	168
aa) Art und Weise der Ausführung	168
bb) Maß der Pflichtwidrigkeit	170
cc) Beweggründe und Ziele des Täters	173
dd) Gesinnung, die aus der Tat spricht	175
ee) bei der Tat aufgewendeter Wille	175
ff) Faktoren außerhalb der Tat	175
2. Auswirkungen auf die Strafzumessungsschuld im engeren Sinne	176
a) Grad der Schuldfähigkeit	176
b) Ausmaß der speziellen Schuldmerkmale	176
c) Grad des Unrechtsbewußtseins bzw. der Möglichkeit der Unrechtseinsicht	177
d) Fehlen bzw. Vorliegen von Entschuldigungsgründen	178
3. Zusammenfassung und Ergebnis	180
C. Opfervertrauen als Sonderfall der Täter-Opfer-Beziehungen	184
I. Das Wesen des Vertrauens	185
1. Begriff des Vertrauens	185
2. Funktion des Vertrauens	187

3. Formen des Vertrauens	190
a) nach dem Bezugspunkt	190
b) nach inhaltlichen Gesichtspunkten	191
4. Bedeutung des Vertrauens im Zivilrecht und im öffentlichen Recht	192
a) Vertrauen im Zivilrecht	193
b) Vertrauen im öffentlichen Recht	196
5. Zusammenfassende Betrachtung	197

II. Auswirkungen des Vertrauens auf die Strafzumessungsschuld 201

1. Ausgangslage	201
2. Voraussetzungen für den besonderen Schutz des Vertrauens	201
a) Vertrauensschutz	201
b) Anforderungen an den Vertrauensschutz im einzelnen	201
aa) Vorliegen eines Vertrauenstatbestandes	202
(1) Grundlagen	202
(2) Arten der Vertrauenstatbestände	203
(2.1) (ausreichend gesicherte) Vertrauensgrundlage	204
(2.2) Vertrauenszwang	209
bb) Gutgläubigkeit	210
(1) Grundlagen	210
(2) Anforderungen an die Gutgläubigkeit	211
cc) Ursächlichkeit	213
dd) Kenntnis des Vertrauenstatbestandes seitens des Täters	213
3. Folgen für die Bemessung der Strafzumessungsschuld	213
4. Anwendung der entwickelten Grundsätze auf die dargelegten Fallgruppen	214

Dritter Teil: Schlußbetrachtung 217